

Meteo-Moderatorin Linda Gwerder (32) wird Camping-Queen

Wetterfee wünscht sich nur noch Sonnenschein

Katja Richard

Die eisigen Temperaturen machen ihr nichts aus. «Wir Camper sind von der hartgesottenen Sorte», sagt Linda Gwerder (32). Die Moderatorin hatte gestern ihren ersten Arbeitstag als Betriebsleiterin beim Stadtzürcher Camping Fischer's Fritz. **Dafür hängt sie ihren Job als Wetterfee an den Nagel.** «Ich habe das zehn Jahre bei regionalen TV-Sendern und beim Radio gemacht. Das war super, aber jetzt freue ich mich auf diese tolle Chance.»

Für Gwerder sind Arbeit und Leben auf dem Camping ein Traumjob, das Fischer's Fritz direkt am Zürichsee sei für sie einer der schönsten Flecken. Bereits letzten Sommer verbrachte sie hier als Gast.

Aber auch bei Schnee ist der Stadt-Camping voll: «Es hat sogar zwei Zelte – im Wohnwagen

ist es allerdings etwas wärmer.» **Als Wetterfee weiss sie, wie ungewöhnlich so tiefe Temperaturen im März sind.** «Damit friert auch die Lebensenergie ein, man ist weniger fit und agil. Darum freuen sich jetzt alle so auf die angekündigten zehn Grad am Sonntag. Dabei wäre das eigentlich die normale Temperatur für die Jahreszeit.»

Aufgewachsen auf einem Bauernhof in Oberdürnten ZH, ist Gwerder sehr naturverbunden, auch die Ferien verbrachte die Familie immer im Freien auf dem Zeltplatz. Das macht sie zur idealen Besetzung für den Job, sie versteht die Sprache der Camper und kennt ihre Bedürfnisse. **Für den Zürcher Camping hat sie bereits Pläne,** etwa eine deutlichere Beschriftung, einen Securitas für die Nacht und



Safari-Zelte direkt am See: Fischer's-Fritz-Camping.

Bratwürste im Lädli. Die habe es letztes Jahr noch nicht gegeben. **Die sanitären Anlagen wurden bereits komplett renoviert.**

Am 1. April zieht Linda mit ihrem eigenen Wohnwagen auf den Campingplatz: Model Tabbert, Baujahr 1988. «Rohweiss mit goldenem Streifen, innen aus Holz», schwärmt sie von ihrem künftigen Heim. Mit dabei ist ihr Hund Roxy: «Ein kleiner Mischling, aber scharf wie ein Berner Sennenhund!»



Den Airstream kann man mieten – Linda Gwerder zieht im April in ihren eigenen Wohnwagen.

«Warum gibt sie ihre Bisexualität nicht zu?»

Meine Freundin (19) und ich (21) sind seit mehr als einem Jahr zusammen. Erst gab es Probleme, weil sie anderen Jungs schrieb. Das habe ich ihr dann verboten. Jetzt habe ich herausgefunden, dass sie schon mehrfach mit Mädchen geknutscht hat. Ich weiss auch, dass sie schon Pornos nur mit Frauen geguckt hat. Ich vermute, sie ist bisexuell, aber sie streitet das ab. Hat unsere Beziehung so eine Zukunft? Melvin

Lieber Melvin

Eure Beziehung scheint dir sehr wichtig zu sein. Du willst sie um jeden Preis schützen und alle Unsicherheiten aus dem Weg räumen. **Dabei tust du aber Dinge, die euch beiden schaden.**

Deiner Freundin Kontakt mit anderen Männern zu verbieten, geht gar nicht. Du hast nicht das Recht dazu und machst damit eure Beziehung kein bisschen stärker. Der Zusammenhalt zwischen euch sollte von innen kommen und nicht dadurch, dass du die Welt deiner Freundin klein machst.

Viele Männer und Frauen experimentieren in der Jugend oder auch in späteren Phasen mit ihrer sexuellen Identität. Manche spüren, dass sie das gleiche Geschlecht spannend finden, und erkunden diese Themen. **Das kann im echten Leben passieren, in der Fantasie oder indem man erotische Medien konsumiert.** Das heisst aber nicht, dass diese Menschen deshalb homo- oder bisexuell sind. Es macht so oder so wenig Sinn, diese Dinge als Schubladen zu verstehen, wo man in die eine oder in die andere gehört.

Menschen, die ihre Partner mit Haut und Haaren unter Kontrolle haben wollen, **tun das oft, weil sie sich unsicher fühlen.** Falls auch dich manchmal Unsicherheiten plagen, ist es besser, diesbezüglich mit deiner Freundin offen zu sein, statt den Druck auf sie abzuwälzen.



Camper wehren sich für ihren Platz in Gampelen BE am Neuenburgersee

«Naturschützer zerstören unser Paradies!»



Matthias Steiner (37), Markus Maag (42), Michaela Jungi (43) und Hanspeter Mischler (65, v.l.) sammeln Unterschriften, damit der TCS-Campingplatz bestehen bleibt.

Es ist seit Jahrzehnten ein Paradies: 860 feste Plätze für Wohnwagen und Wohnmobile stehen auf dem TCS-Campingplatz in Gampelen BE. Jetzt im Winter stehen die Wohnwagen winterfest am Rand. Im Sommer geniessen hier über 2000 Camper die Natur und ihre Freizeit. «Wir sind eine grosse Familie», sagt Hanspeter Mischler (65, v.l.). «Viele sind schon in zweiter oder dritter Generation hier.»

Doch nun droht der Camperldylle am Neuenburgersee das Aus. Umweltschützer wollen, dass der Campingplatz verschwindet, weil er im Natur-

schutzgebiet Fanel liegt. Sie wurden hellhörig, als der Kanton Bern die Ende 2018 auslaufende Bewilligung für den TCS-Campingplatz für weitere 35 Jahre verlängerte.

Nachträglich legten der WWF, Pro Natura Bern, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL), der Schweizer Vogelschutz/Bird Life Schweiz (SVS) und das Bundesamt für Umwelt (Bafu) Beschwerde ein. Der Kanton muss nun nach einem Urteil des Verwaltungsgerichts prüfen, ob sich der Campingplatz mit dem Naturschutz verträgt – oder nicht. **Die Camper mobilisieren gegen den drohenden Rauswurf.** «Wir sehen nicht tatenlos zu, wie Naturschützer unser Paradies zerstören. Wir kochen vor Wut!», sagt Camper Mischler. Er hat mit drei anderen Mitstreitern die Interessengemeinschaft (IG) namens



Der Campingplatz Fanel hat 860 feste Standplätze für Wohnwagen und Wohnmobile.

Gampelen-Fanel gegründet. **Seit Ende Januar ist ihre Webseite www.gampelen-fanel.ch aufgeschaltet.** Die Petition mit dem Titel «Der TCS-Campingplatz darf nicht sterben» hat schon über 5950 Unterschriften.

«Wir leben mit der Natur und sehen Tiere, die man sonst nie zu Gesicht bekommt», sagt Mitinitiantin Michaela Jungi (43) und fragt: «Jetzt sollen wir Menschen plötzlich schädlich sein und hier keinen Platz mehr haben?» Ihr Mitkämpfer Matthias Steiner (37) fragt: «Wo soll ich sonst mit meinen fünf Kindern in die Ferien?» Und IG-Mitglied



Die Bewilligung für den TCS-Campingplatz wurde um 35 Jahre verlängert. Doch Tierschützer wehren sich dagegen.

Die Naturschützer sind kompromisslos. «Wir sind nicht die Schuldigen, dass die Camper den Platz verlassen müssen», sagt Verena Wagner, Präsidentin von Pro Natura Bern. «Der Vertrag läuft einfach Ende 2018 aus. Die ganze Fläche muss renaturalisiert werden.»

Das Dossier liegt beim Berner SVP-Regierungsrat Christoph Neuhaus (51). Ihn stört die harte Linie der Naturschützer: «Ich bin überrascht, wie unversöhnlich und nicht geschäftsbereit die Umweltverbände sind.»

Mischler und seine Kollegen wollen ihre Petition am Montag der Staatskanzlei in Bern übergeben. «Wir sammeln bis Juni weitere Unterschriften», sagt er. Seine Meinung: «Als Mensch fühlt man sich bei den Naturschützern nur willkommen, wenn man das Portemonnaie aufmacht.» **Gabriela Battaglia**



Der Campingplatz Fanel liegt am Neuenburgersee in einer Naturschutzzone.